

Simone Gröschl: Islamische Reformdiskurse in Indonesien. Vom Neo-Modernismus zum "Netzwerk Liberaler Islam". Saarbrücken: VDM Dr. Müller 2010, 98 S., Glossar. E-Book (PDF): ISBN 978-3-639-24784-8



Der Inselstaat Indonesien ist mit ca. 220 Mio. Einwohnern das zahlenmäßig stärkste islamische Land der Welt mit einer Reihe von Minderheitsreligionen wie Hinduismus, Buddhismus und Christentum. Gleichzeitig zeigt die Geschichte seit der Unabhängigkeit 1945, dass religiöse Traditionen friedlich zusammenleben können. Die Staatsdoktrin der *Pancasila* hat sicher dazu einiges beigetragen, denn durch sie werden alle im Lande befindlichen Religionen auf eine gemeinsame verbindliche Basis gestellt: 1. Glaube an einen Gott, 2. gerechte und zivilisierte Humanität, 3. nationale Einheit, 4. Demokratie durch Konsens, 5. soziale Gerechtigkeit. Bezogen auf den im Lande beheimateten Islam lassen sich seine progressiven Wurzeln bereits aus dem 20. Jh., also noch aus der Zeit niederländischer Kolonialherrschaft.

Auch wenn in den letzten Jahren die religiös motivierte Gewalt zugenommen hat (man denke an die Anschläge in Bali 2002, 2005 und Jakarta 2003 und 2008 beim 63. Pancasila-Tag) und immer wieder Kirchen niedergebrannt wurden, so bleibt doch ein großer Teil der islamischen Intellektuellen dialogoffen in interreligiöse Netzwerke eingebunden. Simone Gröschl, Islamwissenschaftlerin und Spezialistin für Südostasien, macht sich in ihrem Buch nun die erfolgreiche Mühe, die verschiedenen Interessen- und Zielgruppen vorzustellen, um auf diese Weise Einblick in einen facettenreichen Islam zu geben, der gerade auch in den aufgeheizten islamophoben Debatten deutlich machen kann, welche dialogischen Kräfte im Islam selbst liegen. So zieht sie ihre historischen Bezüge von der niederländischen Kolonialzeit bis zu den sog. Neo-Modernisten seit Beginn der 1970er Jahre, um sich dann noch besonders dem "Netzwerk Liberaler Islam" zu widmen. Die – auch synkretistischen – Besonderheiten des Islam im multireligiösen Indonesien treten dabei deutlich hervor.¹

In der ereignisreichen Geschichte dieses Landes bleiben islamische Reformwirkungen aus dem Nahen Osten des 19. Jh.s besonders wirksam, besonders von *al-Afghani* (1839-1897) und *M. Abduh* (1849-1905). Bestes Beispiel ist die Gründung der Muhammadiyah 1912. Gröschl zeigt die Spannung zwischen militant-fundamentalistischen Strömungen (teilweise unter saudi-wahabitischem Einfluss) bis hin zu liberal-gegenwärtigen Entwicklungen. Die Zunahme der religiösen Gewalt im Gefolge des 11. September 2001 hat die Entwicklung moderater Bewegungen auch angesichts der unterschiedlich starken Staats-Lenkungen ("Gelenkte Demokratie" 1957-1965 und "Neue Ordnung" 1965-1998) unter Sukarno und Suharto nicht einfacher gemacht. Dennoch sind die Modernisierungsbewegungen erstaunlich stark geblieben bzw. seit 1998 aus den "Lenkungen" verstärkt hervorgegangen. Gröschl hebt dazu zwei "Gruppen" heraus, den "Neo-Modernismus" seit 1970, besonders unter dem Einfluss des Pakistani *Fazlur Rahman* (1919-1998) bei *Nurcholish Madjid* (1939-2005) und *Abdurrahman Wahid* (1940-2010)². Sie stützt sich dabei im Grundsätzlichen auf die Einschätzung bei Charles Kurzman.³ Ihr sorgsam angestellter Vergleich umfasst die religiöse Lehre, besonders im Blick auf das Verständnis von *idjtihad*⁴, Kontextualisierung und die Trennung von Staat und Religion. Sie schließt mit einer Annäherung an die Wirkung und Rezeption beider Gruppen im gesellschaftlichen Kontext ihrer Zeit.

Für die Beurteilung des Islam und seiner variantenreichen Ausprägungen sind die modernistischen Strömungen Indonesiens von entscheidender Bedeutung, weil hier in einem islamisch geprägten Land mit beachtlichen anderen religiösen Minderheiten die geistigen (gemeinsamen) Grundlagen formuliert worden sind. Somit bleiben trotz starker gegenläufiger Fundamentalisierungstendenzen interreligiöse Begegnungsmöglichkeiten offen. Sie zeigen damit, welche reformerischen Kräfte im Islam selbst stecken. So sollte Gröschls Fazit auch für den Islam in Europa aufmerksam weiter bedacht werden:

"Die intellektuelle Stärke der (sc. modernistischen) Bewegung kommt besonders in ihren Bemühungen, die Grundlagen des Islam im Hinblick auf veränderte politische Realitäten neu zu definieren, zum Ausdruck. Nurcholish Madjid und Abdurrahman Wahid sind dabei ohne Zweifel die einflussreichsten Vertreter. Über ihre Bedeutung als herausragende muslimische Intellektuelle bestehen weltweit keinerlei Zweifel. ... Ihr offen geführter *iğtihād* (= *idjtihad*) unter Berücksichtigung der sozialen, kulturellen und politischen Lebenshintergründe ihres Landes bietet einen fruchtbaren Ansatz, die Vereinbarkeit von Islam und pluralistischer Gesellschaft zu stärken. Mit ihrer Überzeugung von der Trennung von Staat und Religion gestehen sie allen Bürgern, unabhängig von ihrer Konfession, gleiche und faire Chancen zu. Ihre Versuche, Frauenrechte und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu verwirklichen, rufen immer wieder die Kritik konservativer Kleriker hervor. Die immer breiter werdende Kluft, die sich zwischen den Anhängern eines liberal-moderaten Religionsverständnisses einerseits und der Vielfalt von orthodoxen, neo-fundamentalistischen und radikal-islamischen Diskursen andererseits auftut, lässt ahnen, welcher Zerreißprobe der indonesische Islam und damit auch die Demokratie des Landes in Zukunft gegenüber stehen. ... Die islamischen Reformdiskurse ... können auch als Anstoßfunktion für andere islamische Gesellschaften dienen, die exegetische Enge der religiösen Diskurse um öffentliche Diskussionen und wissenschaftliche Debatten zu erweitern." (aaO S. 79f).

Die indonesischen Reformen beweisen einmal innerislamisch und zum andern im Streit zwischen "dem Islam" und "dem Westen", dass die religiös-kulturellen Ressentiments und die clash-of-civilisations-Polemik überwunden werden können, wenn sich die offenen, gesprächsfähigen und gesprächsbereiten Partner auf beiden Seiten mehr öffentliches und Breiten wirksames Gehör verschaffen können.

Reinhard Kirste, Rz-Gröschl-Reformdiskurse, 09.06.10

¹ Vgl. auch Christina Schott: Wo sich der Islam mit alten Ritualen mischt. Synkretismus in Indonesien. In: Kirste / Schwarzenau /

Tworuschka (Hg.): Europa im Orient – der Orient in Europa. Religionen im Gespräch, Bd. 9 [RIG 9]. Balve 2006, S. 248-252.

² vgl. zum Tod von Wahid, INTR'A-Tagebuch, 13.01.2010:

<http://blog.rpi-virtuell.net/index.php?op=ViewArticle&articleId=2313&blogId=15>.

³ Charles Kurzman (ed.): Liberal Islam. A Sourcebook. New York / Oxford: Oxford Univ. Press 1998.

⁴ Eigenständige Meinungsbildung bei der Rechtsfindung und Koranauslegung